

Zeitschrift: Archäologie Graubünden. Sonderheft
Herausgeber: Archäologischer Dienst Graubünden
Band: 7 (2019)
Heft: 1

Artikel: Keramik aus St. Antönien : die Geschichte der Hafnerei Lötcher und ihrer Produkte (1804-1898) [Kapitel 1-5.4]
Autor: Heege, Andreas / Matthes, Wolf
Kapitel: 5.2: Hans Lötcher (1712-1771)
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-871054>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der zweitletzte Sohn Konrad (1729–1790) heiratete am 6. Mai 1761 in St. Antönien Elsa Flütsch, deren Lebensdaten nicht bekannt sind. 1779 lebte das Paar, das zwei Töchter bekam, in St. Antönien-Platz.³⁰⁴ Jöris jüngster Sohn Peter (1731–1806) heiratete am 5. Juni 1760 in die höchsten sozialen Kreise St. Antöniens. Cathrina Engel (1721–1769) die Tochter des Landammans Simon Engel (etwa 1687–1755) und seiner Frau Catharina Nuttli (etwa 1689–1760) wurde seine Frau. Catharina Nuttli war die Tochter des Podestat Pancratius Nuttli aus Valendas und der Margaretha Sprecher von Bernegg.³⁰⁵ Cathrina Engels Bruder war der für St. Antönien später ebenfalls bedeutende und als sehr reich bekannte Landamman Pankraz Engel (1725–1780).³⁰⁶ Ihr Neffe war Simon Engel (1748–1831), seit 1765 Bundesschreiber des Zehngerichtebundes und ab 1787/88 Landamman von St. Antönien.³⁰⁷ Dieser ist uns schon als wichtiger Lokalhistoriker und Statistiker begegnet und wird uns noch beschäftigen. Nach Cathrinas frühem Tod im Jahr 1769 heiratete Peter in zweiter Ehe am 6. Juni 1770 Greta Salzgeber (1739–1805). Mit ihr wohnte er 1779 in St. Antönien-Platz.³⁰⁸ Nur aus der zweiten Ehe erreichten zwei Kinder das Erwachsenenalter.

5.2 Hans Löttscher (1712–1771)

Kehren wir zurück zu Jöri Löttscher und Verena Nett und ihren Stammhalter Hans Löttscher. Wie oben bereits diskutiert, starb Jöri Löttscher möglicherweise am 10. Dezember 1746 im Alter von 72 Jahren. Seine Ehefrau Verena Nett folgte ihm etwas mehr als ein Jahr später (siehe Stammbaum). Sie wurde am 23. Februar 1748 mit einem Alter von 64 Jahren in St. Antönien beerdigt. Leider enthält das Hausbuch der «Mittleren Rhonegga» keine eindeutigen Einträge zur nachfolgenden Erbteilung zwischen den Geschwistern.

Dass über das Vermögen des Vaters jedoch offenbar bald nach seinem Tod entschieden oder gelöst wurde, zeigen die ersten Einträge Hans Löttschers im Hausbuch vom 27. März **Abb. 62** bzw. 18. Oktober 1747. Hier notierte er Schulden seines noch unverheirateten Bruders Christian (1718–1788) für «das Kalb, die Schafe und das Schwein». Wohl im selben Jahr belieferte er ihn mit «Kärnen, Rocken, Nüßlet und Branta Wein»³⁰⁹ und erhielt im Gegenzug dafür Schmalz.³¹⁰ Auch mit der noch unverheirateten Schwester Magdalena «Lena» (1714–1787) rechnete er im Mai

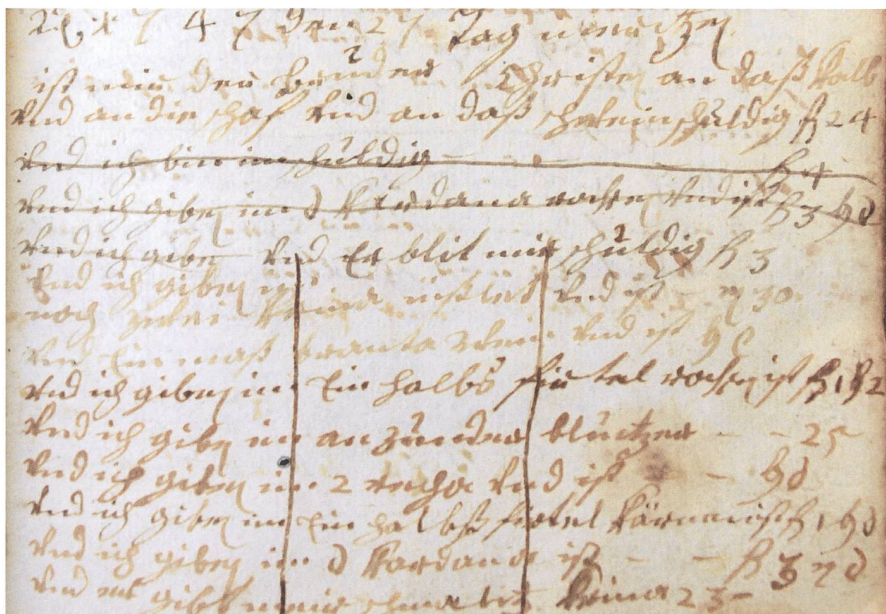
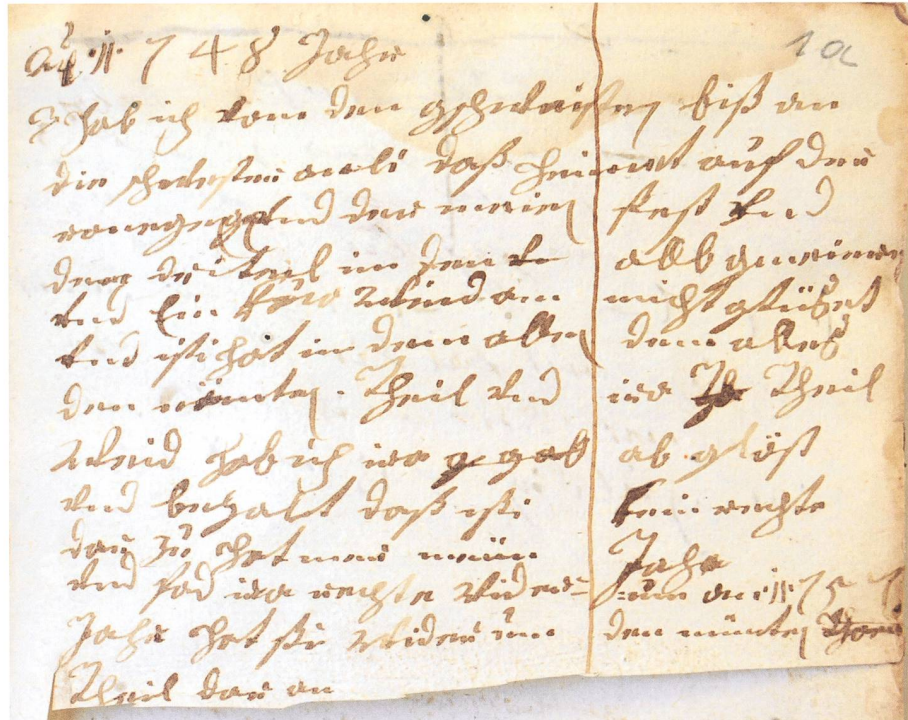


Abb. 62: Hausbuch der «Mittleren Rhonegga». Abrechnung Hans Löttschers (1712–1771) im März 1747. Schulden seines noch unverheirateten Bruders Christian (1718–1788) für «das Kalb, die Schafe und das Schwein». Wohl im selben Jahr belieferte er ihn mit «Kärnen, Rocken, Nüßlet und Branta Wein.»

Die Hafner Lötcher und ihre Vorfahren

Abb. 63: Hausbuch der «Mittleren Rhonegga». Abrechnung Hans Lötchers (1712–1771) im Jahr 1748. Vermutlich haben er und seine Geschwister den Nachlass des Vaters in diesem Jahr geteilt.



und Oktober 1747 Lebensmittel und Branntweinelieferungen ab.³¹¹ Zwischen dem 1. April 1748 und Ende 1752, d. h. nach dem Tod der Mutter Verena Nett, finden sich im Hausbuch dann verschiedene Abrechnungen auch mit den übrigen Geschwistern Maria (1721–nach 1750), dem Bruder Jöri (1724–nach 1757), dem Bruder Konrad «Kunret» (1729–1790) und dem Bruder Peter (1731–1806). Dabei ging es immer auch um Lebensmittellieferungen (Roggen, Körnern, Brod, Schmalz und Gemüse).³¹² Auf einer leider unvollständig erhaltenen Seite des Hausbuchs steht ein schwer verständlicher Text in der Handschrift von Hans Lötcher **Abb. 63**:

«Ano. 1748 Jahr hab ich von den gschweister biß an die schwester anli daß heimet auf der rhonegen gk [gekauft?] und der mein Rest dritel in den allbgem .. und ein Kuo ... nicht gstüset und isi hat in den albben denn alles den neunten Theil und ira Theil Weid hab ich ira abglöst und bezahlt daß isi kein rechte dan zu hat mer neun Jahr und had ira rechte wiederum ano 1757 Jahr hat sie widerum Theil daran...»³¹³

Vermutlich hatte Hans also mit den acht übrigen überlebenden Geschwistern 1748 den Nachlass in neun Teile geteilt. Wie hoch die jeweiligen Verpflichtungen seinen Geschwistern gegenüber waren oder welche Teile des Landwirtschaftsbesitzes er an Brüder oder Schwestern abtrat, ist unklar. Auch die Übertragung der vorhandenen Schulden und die finanzielle Abfindung der geschwisterlichen Ansprüche werden nicht sichtbar. Wir sehen lediglich, dass Hans am 22. April 1750 mit seinem Vetter Hans Lötcher (möglicherweise Sohn von Wälti Lötcher und Elsa Putzi, St. Antönien-Platz, Hof) Zinsschulden für 900 Gulden Kapital abrechnete.³¹⁴ Der Tod dieses Veters im September 1753 löste möglicherweise eine grössere Schuldumschichtung aus, sodass Hans 1754 schliesslich zumindest 500 Gulden Schulden beim Landammann Fluri Brosi aus Klosters, 78 Gulden beim Geistlichen Herrn (in Küblis?) und 350 Gulden bei der Base Trina Härtli hatte.³¹⁵

Bereits am 28. Januar 1750 hatte der 38jährige Hans Lötcher in St. Antönien die 15 Jahre jüngere Lena Flüttsch (1727–1781), Tochter von Peter

Flütsch und Elsbeth Hartmann, geheiratet. Wir wissen nicht, ob Hans neben seiner Landwirtschaft noch ein Nebengewerbe ausübte.³¹⁶ Aus der Ehe gingen sieben Kinder (zwei Töchter und fünf Söhne) hervor, die alle das Erwachsenenalter erreichten (siehe Stammbaum). Nach der Namensgebungstradition des Prättigaus erhielten die ersten vier Kinder die Vornamen der Grosseltern Peter, Jöri, Elsa und Verena. Der Erstgeborene, Peter (1750–1818), wurde der Begründer der Hafnerdynastie von St. Antönien.

Für die nachfolgenden Jahre liefert das Hausbuch von der «Mittleren Rhonegga» nur ganz wenige Informationen, da möglicherweise nicht alle Vorkommnisse oder Finanztransaktionen eingetragen wurden. 1754 kaufte Hans drei Kühe und ein Kalb von Gadiant Egli, Jöri Buol und Jöri Ladner für 88, 78 bzw. 85 Gulden. 1757 lieh ihm der Landamman Hans (Simon) Engel (1717–1766) auf der Matten 40 Gulden und der Bruder Jöri Lötcher verkaufte einen Schuldschein von Hans über 32 Gulden an den Statthalter Hans Brose von «Guders». 1764 blieb ihm ein Peterle Kipfer noch 5 Gulden schuldig.³¹⁷ Sonst schweigt das Hausbuch bis zum 23. bzw. 24. Februar 1771. Zu diesen beiden Terminen verkaufte Hans dem Brose Hartmann 5 Geissen für 20 Gulden sowie die Alpgemächer für 135 Gulden. Kuonrat Ladner, dem Schmied, verkaufte er 3 Kühe und vier «*feist Meir*» für 160 Gulden **Abb. 64**.³¹⁸ Offenbar musste oder wollte er kurzfristig Geld lockermachen,

wobei die Gründe unbekannt sind. Das nächste was wir von ihm lesen können, ist der Eintrag im Totenrödel von Igis bei Landquart:

«d 13ten 7bris Ist Hans Lötcher aus St. Antöny gebührtig, Lehemann von Marschlins, seines Alters 59 Jahre begraben worden.»³¹⁹

Dieser Eintrag lässt viele Fragen offen. Was machte Hans in Marschlins? Sein eigener Hof war ja kein Lehen der von Salis-Marschlins, warum wurde er dann als Lehenmann bezeichnet? Falls dieser Begriff allgemeiner als «Pächter eines Bauerngutes» zu verstehen wäre, was und warum hatte er dann in Marschlins gepachtet? Warum wurde er dort begraben und nach seinem Tod nicht nach St. Antönien zurückgebracht? Und am wichtigsten: Wer kümmerte sich um den Hof auf der «Mittleren Rhonegga» und die zahlreichen kleinen Kinder? Der jüngste Sohn Conrad war gerade mal 1½ Jahre alt. Man könnte den Verdacht haben, dass wir hier einen Fall von «böswilligem» Verlassen der Familie, ein Ehezerwürfnis, vor uns haben. Die möglichen Gründe dafür bleiben jedoch völlig unklar, wenn man keine wirtschaftlich-klimatologischen Hintergründe annehmen will. Die Zeit von 1770 bis 1772 war kalt und nass und führte in Graubünden zu Ernteaussfällen, schwerer Teuerung und typhusartigen Seuchen, auch in Marschlins.³²⁰ Allerdings gibt es für die «Mittlere Rhonegga» keine überlieferten Hinweise auf eine radikal

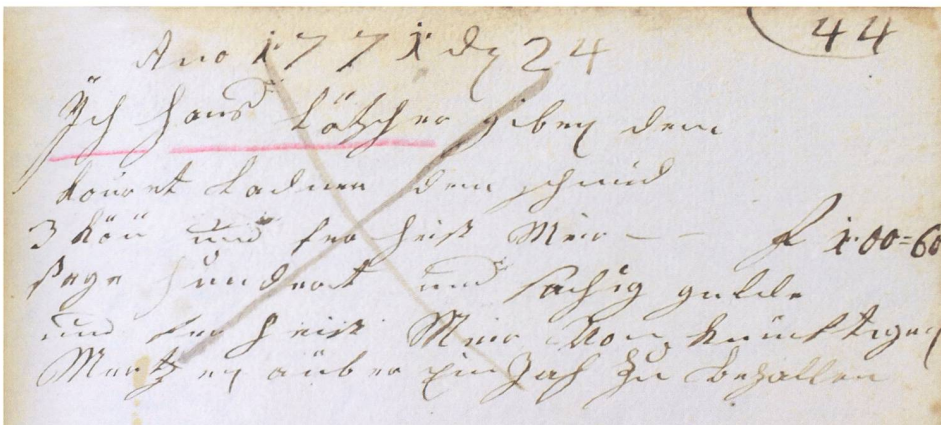


Abb. 64: Hausbuch der «Mittleren Rhonegga». Hans Lötcher (1712–1771) verkaufte 1771, kurz vor seinem Tod, dem Schmied 3 Kühe und vier «*feist Meir*» für 160 Gulden.

steigende Schuldenlast (siehe Schuldenlage für 1783, **Abb. 74**) oder andere wirtschaftliche Gründe.³²¹ Als Stütze standen der Mutter Lena Flüttsch 1771 wohl nur der 19jährige Sohn Jöri und die 16jährige Tochter Elsa zur Seite, da der älteste Sohn Peter vermutlich bereits in den Niederlanden in fremden Diensten war.

5.3 Peter Löttscher (1750–1818)

Mit Peter Löttscher treffen wir im Folgenden auf den ersten Hafner von St. Antönien. Um seine Person und seine Lebensgrundlagen sowie die seiner Familie besser einschätzen zu können, ist eine ausführlichere Beschäftigung mit den erhaltenen Informationen notwendig. Dies gilt umso mehr, als Teile der bisher in der Literatur vertretenen Vorstellungen über seinen Lebensweg wohl nicht zutreffend sind. Sein Leben lässt sich in drei Abschnitte gliedern: Söldner in niederländischen Diensten, Landwirt und

Milchbauer auf der «Mittleren Rhonegga» sowie im Alter «Teilzeit-Töpfer im Vorruhestand».

5.3.1 Peter Löttscher – Söldner in niederländischen Diensten

Die wirtschaftlichen oder familiären Verhältnisse auf der «Mittleren Rhonegga» waren möglicherweise schon vor dem Tod des Vaters Hans Löttscher im Jahr 1771 schwierig. Es ist nicht auszuschliessen, dass dies die Gründe waren, die den Sohn Peter Löttscher veranlassten, sich wie sein Onkel Wälti, in niederländische Dienste zu begeben. Über den Solddienst von Peter und den abschliessend erreichten Dienstgrad «Wachtmeister» informiert uns erstmals 1907 Andreas Löttscher d. J. in einem Schreiben an Fritz Jecklin in Chur **Kap. 3**. Andreas Löttscher wusste aber weder, wann der Urgrossvater in niederländische Dienste eingetreten war, noch wie lange er diente.³²² Die Soldaten der

Abb. 65: Peter Löttscher (1750–1818) kaufte vor seiner Abreise in die Niederlande noch ein Mathematikbuch und trug sich am 5. Juli 1779 in der niederländischen Garnison Ter Veere auf dem Vorsatzblatt mit seinem Namen ein.

